

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. C. Förster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz**.

Nr. 80.

Sonnabend, den 4. Juli 1908.

60. Jahrgang.

Auf Blatt 272 des Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma **Moritz Bernhard Fischer**, Dampfbrauerei Großröhrsdorf, in Großröhrsdorf eingetragen worden **Pulsnitz**, am 3. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung, Schlachtvieh- und Fleischschau betreffend.

Nachdem heute

Herr Friedrich Max Kemnitz in Pulsnitz, Rietschelstraße Nr. 362,

als Laienfleischbeschauer für den Beschaubezirk Pulsnitz in Pflicht genommen worden ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Beschaubezirk in zwei Bezirke eingeteilt worden ist und Herrn Kemnitz in dem Bezirke, welcher den Markt, die Kamener Straße, Albertstraße, Feldstraße, Rietschelstraße, Meißner Gäßchen, Lange Straße, Schloßstraße, Großröhrsdorfer Straße, Waldstraße, Hempelstraße und Polzenberg umfaßt, die **Laienfleischschau und Trichinenschau** überwiesen worden ist, während in dem übrigen Teile des Beschaubezirks Pulsnitz

Herrn Tierarzt Albin Rudert in Pulsnitz, Schmiedstraße 216 E

die **Fleischschau und Trichinenschau**, ebenso wie die wissenschaftliche Fleischschau in dem erstgenannten Bezirke überwiesen bleibt. Als Stellvertreter des Herrn Tierarzt Rudert hat zunächst, soweit nicht wissenschaftliche Fleischschau in Frage kommt, Herr Kemnitz und als Stellvertreter des Herrn Kemnitz zunächst Herr Tierarzt Rudert zu fungieren.

Weiter wird in Erinnerung gebracht, daß als weitere Stellvertreter in Pflicht stehen:

Herr Erhard Paul Frenzel in Pulsnitz M. S.,

Herr Gustav Lau in Oberlichtenau

als Laienfleischbeschauer.

Herr Tierarzt Häder in Großröhrsdorf

Herr Tierarzt Mißbach in Kamenz

als wissenschaftliche Fleischbeschauer.

Wer Rindvieh (einschließlich Büffel und Kühe), Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel oder Hunde, wenn auch nur für den eigenen Haushalt zu schlachten oder schlachten zu lassen beabsichtigt, ist verpflichtet, dies mindestens 12 Stunden vorher bei dem zuständigen Fleischbeschauer anzumelden. Die bisherige besondere Anmeldung zur Trichinenschau ist nicht mehr erforderlich, weil die Trichinenschau von dem betreffenden Fleischbeschauer mit auszuüben ist.

Die Anmeldung zur Untersuchung vor dem Schlachten darf außer den Notschlachten (vergl. § 2 der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 — R. G. Bl. S. 547 —) nur unterbleiben bei Schlachtung solcher **faugender** Ferkel, Zickel und Lämmer, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Besitzers verwendet werden soll. Die für den eigenen Haushalt des Besitzers geschlachteten Ferkel, Zickel und Lämmer sind auch von der Fleischschau befreit, sofern sich bei der Schlachtung keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen.

Nur das als bankwürdig vom Fleischbeschauer gestempelte Fleisch ist dem freien Verkehr überlassen.

Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, welches der Beschau nicht unterworfen worden ist, ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen Vorschriften des Gesetzes und der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft geahndet, soweit sie nicht unter härtere Strafbedingungen fallen.

Pulsnitz, den 1. Juli 1908

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Das Wichtigste vom Tage.

Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet, die Führer ziemlich aller Parteien hätten sich betr. der Reichsfinanzreform mit der Aufnahme neuer Anleihen einverstanden erklärt.

Fürst zu Salm-Horsfmar lehnte die Annahme der Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins ab. In der österreichischen freirechtlichen Studentenschaft erfolgen Massenübertritte zum Protestantismus.

Zum Verbrechen in Großsteinberg hat die Staatsanwaltschaft jetzt eine neue Spur, die nach Leipzig zu führen scheint, aufgenommen.

Im Berliner Opernhaus brach gestern vormittag ein nicht ungefährlicher Dachstuhlbrand aus, der von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Die Deutsche Marienschule in London feierte ihr 200-jähriges Bestehen.

Frankreich plant eine Verstärkung seiner Kriegsflotte. In Persien hat der Schah die Oberhand gewonnen.

Die japanische Konkurrenz.

Die Industriellen Europas und Amerikas haben wegen des kraftvollen Exporttrebens der Japaner und deren Geschicklichkeit, sich fremde Erfindungen und technische Fortschritte anzueignen, oft große Sorgen wegen der japanischen Konkurrenz gehabt, aber Berichte aus Japan beweisen, daß die japanischen Bäume so leicht nicht in den Himmel wachsen werden. Seit dem Kriege mit Rußland sind nämlich die Japaner aus den finanziellen Notständen nicht mehr herausgekommen und dies wird auch noch lange Zeit so bleiben, denn die Japaner haben den größten Teil ihrer Anleihen zur Verstärkung

ihrer Kriegsflotte benutzt, aber für den Bau von Eisenbahnen fast nichts getan. Auch sind die Japaner der herrschenden Volksklasse gar nicht so sparsam, als wie sie geschildert wurden, sie opfern vielmehr einen großen Teil ihres Einkommens teils einer sinnlichen Genußsucht, teils einer Art Größenwahn in unverhältnismäßigen Gründungen. So verschlingt in Japan das Geisha-Untwesen Millionen über Millionen. Gesehlich besteht seit alten Zeiten die Ehe in Japan, aber praktisch hat die Vielweiberei in Japan stets eine große Rolle gespielt, daß die Stadt für die Konkubinen und deren Kinder wiederholt besondere Gesetze erlassen hat, in denen ihr Anteil an Land, Ernte und Erbschaft geregelt und, freilich vergeblich, die Zahl der Konkubinen eines Mannes auf zwei beschränkt wurde. Geisha-Untwesen und Konkubinat stehen in Japan bis heute in üppigster Blüte. Und wenn die Presse einmal auf Privatverhältnisse irgend eines hohen Herrn hinweist, so zieht sie die Finger sofort zurück, sobald er mit Banknoten in Berührung gekommen ist. Das japanische Volk ist das verschwenderischste Volk der Welt. Nur grenzenloser Leichtsin konnte nach dem Kriege all die Unternehmungen gründen, denen jede Aussicht auf Erfolg fehlte. Japan baut große Panzerschiffe, aber keine Lokomotiven. Es will fremde Märkte erobern, hat aber noch keine gelehrten Arbeiter, und niemand weiß in Japan, daß das lateinische Wort Industrie die Bedeutung „Fleiß“ hat. Der Gewerbesleiß ist die Seele des Gewerbes und diese Seele fehlt dem japanischen Volke bis heute gänzlich. Die Industrie wird und kann daher nur sehr langsame Fortschritte machen; der japanischen Industrie fehlen die beiden Hauptfaktoren: Kapital und Arbeit. Es fehlt auch die Reellität; Unterschlagungen und Bestechungen sind weit verbreitete Seuchen in allen japanischen Handelsstädten.

Oertliches und Sächsisches.

Welch schlimme Folgen ein kalter Trunk bei Erhitzung haben kann, zeigt wieder folgender Fall, den man sich zur Warnung dienen lassen möge: Der Landwirt Hugo Schütz aus Willersleben bei Stadtilm hatte tagsüber auf dem Felde gearbeitet und trank, daheim angekommen, in erhitztem Zustande zwei Glas Wasser. Ein kurze Zeit darauf eintretender Schlaganfall mit nachfolgendem Tode war die Folge des kalten Trunkes.

Die zweite Klasse der 154. Königl. Sächsischen Landeslotterie wird am 15. und 16. Juli gezogen. Die Lose sind spätestens bis zum 6. Juli bei den Kollektoren zu erneuern.

Das Gesetz, die Besoldung der Richter betreffend, wird in der neuesten Nummer des „Dresdner Journals“ veröffentlicht. Es wird gegeben am 29. Juni, unterzeichnet vom König und gegengezeichnet vom Justizminister Dr. von Otto. Nach dem Gesetz werden die Gehälter der Richter, soweit sie nicht Einzelgehälter sind, nach Dienstaltersstufen geregelt. Das nichtgehaltmaßgebende Dienstalter (Besoldungsdienstalter) beginnt in der Besoldungsgruppe mit dem Tage der 1. etatsmäßigen Einstellung in ein zu dieser Gruppe gehörendes Richteramt. Als Tag der Einstellung gilt der Tag, von dem ab der Angestellte das Dienstverhältnis der Stelle zu beziehen hat. Die Ausrückung erfolgt nur vom Beginn des Kalenderjahres ab. Hat der Beamte das maßgebende Besoldungsdienstalter innerhalb eines Kalenderjahres erreicht, so erfolgt die Ausrückung vom 1. Tage des Kalenderjahres ab.

Ohorn, 4. Juli. Gestern Nachmittag verunglückte der in der Bandfabrik der Firma Friedrich Schäfer & Co. beschäftigte 18-jährige Bandweber Frenzel von hier. Er geriet mit der rechten Hand in die Kammräder des Stuhles und verletzte sich außer Hautabschürfungen derart, daß



an zwei Fingern Glieder abgenommen werden mußten. Der Verunglückte lag eine halbe Stunde ohne Bewußtsein.

Großröhrsdorf. Am Dienstag Nacht wurde im Hause Nr. 230 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben eine Menge Geldes in die Hände gefallen ist. Sie haben ihren Eingang durch ein Fenster in die Wohnstube genommen und sind auf demselben Wege wieder verschwunden. — Morgen Sonntag findet auf dem Turmplatz die Hauptprüfung der hiesigen Sanitätskolonne statt.

Kamenz. Das Schauspiel eines brennenden Kornfeldes hatte man gestern in der dritten Nachmittagsstunde in der Nähe des Kaiser Wilhelmsplatzes hier. Durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern waren daselbst die ziemlich reifen Roggenhalme in Brand geraten, welcher sich infolge des herrschenden Windes mit derartig schneller Schnelligkeit fortpflanzte, daß binnen 30 Minuten ein halber Scheffel des Herrn Hauschtung Nachf. gehörigen Getreides, das nächste Woche abgerntet werden sollte, vernichtet wurde. Die Weiterausbreitung des Feuers, welches eine starke Rauchentwicklung verursachte, wurde durch Aufwerfen von Erde verhindert.

Rammenau. Der Steinarbeiter Kluge, der kürzlich verhaftet wurde, weil er stark verdächtig war, sein uneheliches Kind in Burkau mittels eines Gummipropfes absichtlich getötet zu haben, hat dieser Tage ein offenes Geständnis abgelegt.

Burkau. In der Nähe der hiesigen Ziegelei steht bereits das Korn in Puppen. Der sandige Boden daselbst und die nun schon längere Zeit anhaltend heiße Witterung haben die Nothereife herbeigeführt.

Franenthal. Am Donnerstag, nachts 1/2 Uhr brannte das in der Nähe der Kirche gelegene Schlenkrische Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Bischofsberga. Laut Bekanntmachung untersagt der hiesige Stadtrat alles Sammeln von Beeren in den städtischen Waldungen bis auf weiteres.

Bischofsberga. In Oberpustau ist bei einem Pferde des Gutsbesizers August Köppler die Bornaische Krankheit festgestellt worden.

Bischofsberga. Der „Sächs. Erzähler“ schreibt: Vom Stadtrat erhalten wir die Mitteilung, daß das in einem anderen hiesigen Blatte erwähnte Gerücht, daß die Stadt Bischofsberga von der Errichtung eines eignen Elektrizitätswerkes absieht und einen Anschluß an das Pulsnitzer Netz herbeiführen wolle, jeder Begründung entbehre. Der mit der Elektrizitätsfrage betraute Ausschuß ist mit den umfangreichen und schwierigen Erörterungen noch beschäftigt und wird voraussichtlich erst nächste Woche zu einer vorläufigen Entscheidung kommen können. Hiernach erst werden sich die städtischen Kollegen mit der Frage zu befassen haben.

Bautzen. Mit der Aufstellung des mächtigen Brückengerüstes zur Spreetalbrücke ist am Montag begonnen worden. Der Bau der Brücke selbst geht lebhaft vorwärts; einer der drei Granitpfeiler überragt das Straßenniveau bereits ca. drei Meter. Mit großen Schwierigkeiten hatte man bei den Gründungsarbeiten zu kämpfen, bevor man auf festigen Grund stieß. Bis zum kommenden Winter soll der für die Stadt so bedeutungsvolle Bau, durch den ein ganz neuer Stadtteil erschlossen wird, bereits bis zur Schließung der Brückenbogen gediehen sein.

Kadeberg. Der 21. Verbandstag des Sächsischen Innungsverbandes findet am 12. und 13. Juli hier statt. Auf der Tagesordnung befinden sich eine große Reihe wichtiger Anträge. Ein Antrag der Verbandsinnungen zu Kadeberg geht dahin, in Anbetracht des großen Schadens, den die selbständigen Handwerker durch das überhandnehmende Pfluchertum erleiden, dahin wirken zu wollen, daß durch strengere Kontrolle bei Ausstellung von Gewerbebescheinigungen und sonstige geeignete Maßnahmen die selbständigen Handwerker vor der Konkurrenz der angestellten Gesellen, Nichthandwerker usw. geschützt werden. Die Verbandsinnungen zu Glauchau haben einen Antrag eingebracht, der die Beteiligung von Innungsvertretern an der Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen betrifft. Die übrigen Vorlagen betreffen die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, insbesondere die Mißstände im Ausverkaufswesen, die Notwendigkeit der Weibehaltung des Sonntagsunterrichtes in Innungs- und Vereinsfachschulen und die beabsichtigte Reorganisation der letzteren; den Scheckverkehr im Handwerk; über den Entwurf eines Gesetzes über Arbeiterkammern; die Unfallberufsgenossenschaften und ihre Mängel; ferner Austausch der Meinungen über das Submissionswesen, über Errichtung einer Alters- und Rentenversicherung für Handwerker usw.

Dresden. Mit der Haltung der Heilsarmee gegenüber dem Gastwirtsstand beschäftigten sich in einer Gesamtvorstandssitzung die vereinigten Gastwirtsvereine von Dresden und Umgegend. Es gelangte folgender Beschluß zur Annahme: „Der Gesamtvorstand beschließt den Druck von 2000 Plakaten mit entsprechender Aufschrift. Diese Plakate werden jedem Mitgliede kostenlos mit dem Ersuchen eingehändigt, sie an den Eingängen seiner Lokalitäten in geeigneter Weise anzubringen.“ Demnach dürfen die Soldaten und Soldatinnen der Heilsarmee die Gast- und Schankwirtschaften in Dresden und Umgegend nicht mehr betreten.

Dresden. Die Landesbrandversicherungs-Anstalt für das Königreich Sachsen hat eine Statistik über die im Jahre 1907 in Sachsen stattgefundenen Brände aufgestellt. Danach betrug die Zahl der Brände bez. der bei der ExploSIONsversicherung vorgekommenen Schadenfälle im gesamten Königreiche 3043 (im Jahre 1906 2950), wovon auf den Bezirk der Kreisoberhauptmannschaft Bautzen 290 (1906 281), und zwar auf die Brandversicherungs-Inspektionsbezirke Bautzen 119 (1906 104), Kamenz 45 (42), Löbau 80 (77), und Zittau 46 (58) Brandfälle ent-

fallen. Die 45 im Bezirke Kamenz vorgekommenen Brandfälle verteilten sich mit 12 (1906 12) auf die Städte und 33 (1906 30) auf die Dörfer. Gegenüber dem Vorjahre fanden somit im gesamten Königreiche 93 Brände mehr statt, während im Bezirke Kamenz 3 Brände mehr zu verzeichnen waren. An die Städte des Kamenzer Bezirkes wurden für die Gebäude-Versicherungs-Abteilung 10279 M (im Jahre 1906 18520 M) an die Dörfer 66037,50 M (im Jahre 1906 86555 M) in Summa 76316,50 M, mithin 28758,50 M weniger als im Jahre 1906. Als Entstehungursache der Brände ist angegeben: in den Städten des Bezirkes Kamenz bei 2 Fahrlässigkeit, bei 3 mutmaßlich Fahrlässigkeit, in 2 Fällen Gebrauch, in 2 mutmaßlich Gebrauch ordnungsmäßiger, ebenfalls in 2 Fällen Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen, bei 1 falter Blitzstrahl; in den Dörfern bei 1 erwiesene vorsätzliche Brandstiftung, bei 9 mutmaßlich vorsätzliche Brandstiftung, bei 3 Fahrlässigkeit, darunter 2 durch Kinder, bei 3 mutmaßlich Fahrlässigkeit, darunter 1 durch Kinder, 1 Brandfall beruht auf dem Gebrauche ordnungsmäßiger, 3 Fälle auf mutmaßlichem Gebrauche mangelhafter Feuerungsanlagen, bei 4 wurden als Ursache zündende und bei 9 kalte Blitzschläge angegeben.

— Reminiszenzen vom Löbauer Sängerfeste. Bekanntlich wird das 13. Orlaauer Bundesgesangsfest im Jahre 1912 in Bautzen stattfinden. Bautzen ist nun in der angenehmen Lage, vom Bau einer eigenen Sängerkasse Abstand nehmen zu können, vorausgesetzt, daß der Bund die Genehmigung erhält, die zu den Musikfesten bereits zweimal verwendete Erzerherhalle der Garnison ebenfalls benutzen zu dürfen. Nach der Löbauer „Oberl. Ztg.“ haben diesmal in Sängerkreisen zwei Umstände arg verknüpfen, die man bestrebt sein dürfte, in Zukunft nicht wieder zu begehen: nämlich die fast gänzliche Ausschaltung der Sängerschaft des Bundes am zweiten Festtage und die mangelhafte Beschaffung von Sitzgelegenheit für die Sänger bei den Konzerten bzw. nach den Ausführungen. Es soll daher der Vorschlag einer sehr bedeutenden Bautzener Musikkapazität auf den Delegiertentagen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden, der dahin geht, außer dem sogenannten weltlichen Konzert anderen Tags ein Kirchenkonzert von 3 hiesigen Männergesangsvereinen und dem Kantor Bielefeld'schen Kirchenchor und anderen Vereinen zu bieten. Für die nicht beteiligte Sängerschaft aber beabsichtigt man die Chorplätze unentgeltlich zu reservieren. Ob dieser Vorschlag vom Bunde angenommen werden und allgemeinen Anklang finden wird, dürfte die Zeit lehren.

Zittau. In den Wäldern der Umgebung, die unter dem Nonnenrast großen Schaden erleiden, tritt jetzt der Todessand der Nonne, die Raupenfliege (Parasitigena) in großen Scharen auf. Das Weibchen legt seine Eier in die Raupen der Nonnenfalter ab, die dadurch zu Grunde gehen. Das Erscheinen dieser Fliege wurde schon vor drei Jahren angekündigt.

Oberoderwitz. Begrabigt wurden vom König der vom Landgericht Bautzen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte hiesige Fleischer Karl Vooge sowie dessen Sohn Oskar Vooge, der die gleiche Strafe erhalten hatte. Beide waren damals wegen unerlaubter Beeinflussung des elektrischen Zählens angeklagt.

Zwickau. Die Landesreise des Königs nach Teilen des Erzgebirges und des Vogtlandes führte zunächst nach Zwickau. Hier wurde der Monarch auf dem Bahnhofe von dem Kreisoberhauptmann Dr. Krauß und dem Amtshauptmann Dr. Schnor v. Carolsfeld empfangen. Ohne weiteren Aufenthalt ging es nach Gainsdorf. Hier hatten am Bahnhofe die Krügervereine und die freiwillige Feuerwehr Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte mit begeistertsten Zurufen den König. Gemeindevorstand Feldner hielt eine kurze Ansprache an den Landesherren, der freundlich erwiderte. Dann begab sich der König und die Herren des Gefolges nach der Königin-Marienhütte. Der König besichtigte in fast einstündigem Rundgang die umfangreichen Anlagen des Werkes. Er befreudete großes Interesse für eine Reihe technischer Fragen. Unter Zurufen des Publikums erfolgte die Weiterfahrt des Königs nach Wilkau, wo Gemeindevorstand Landtagsabgeordneter Kleinhepdel dem Landesherren mit einer Ansprache begrüßte. Die Gemeinde Wilkau hat anlässlich des hohen Besuchs eine Stiftung von 10000 Mark für gemeinnützige Zwecke errichtet und Kommerzienrat Dietel stiftete weiter 10000 Mark für die Ferienkolonie. Die Fahrt ging weiter über Cullsch und Kunnersdorf, wo durch die Gemeindevorsteher kurze Begrüßungsansprachen gehalten wurden, nach Kirchberg. Bürgermeister Dr. Krüger begrüßte den König namens der Stadt. Die städtischen Kollegien haben zur Erinnerung an diesen Tag eine Stiftung für die Gemeindefolklore errichtet. Der König gab seiner Freude über die hierdurch bekundete soziale Gesinnung der Stadt Ausdruck. Vom Bahnhofe aus führten Wagen den König und die Herren des Gefolges nach dem Fuße des Vorberges, der bestiegen wurde. Vom Vorberge ging es zu Wagen durch die Stadt zum Rathause, wo eine Huldigung der städtischen Körperschaften stattfand. Dann nahm der König das von der Stadt gebotene Frühstück an. Um 1/2 Uhr fuhr der König mit den Herren des Gefolges über Sappersdorf und Hartmannsdorf nach Bärenwalde. Der König wohnte in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag im Schlosse Falkenstein. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt heute Sonnabend Nachmittags.

Leipzig. 3. Juli. Zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig wurde heute von den vereinigten beiden städtischen Körperschaften der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Dittich mit 78 von 90 Stimmen gewählt.

Leipzig. Zum Morde in Großsteinberg sind die Nachforschungen der Polizei bisher von wenig Erfolg begleitet gewesen; das Königl. Justizministerium hat nunmehr eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittelung des Täters ausgesetzt. Gegen die verdächtigen Landstreicher Krauß und Melzian ist Haftbefehl erlassen worden. Es scheint sich also das Verdachtsmaterial gegen sie verdichtet zu haben.

Leipzig i. V. Als Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Schneider wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Kollegien Bürgermeister Müller in Schönebeck einstimmig gewählt.

— Der bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hält vom 25. bis 28. Juli in Markneukirchen seine 20. Hauptversammlung ab, die mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung und Verlosung

verbunden ist. Am 26. Juli wird durch die Ehrenpräsidenten Amtshauptmann von Bose in Delitzsch i. V. und Bürgermeister Kurth in Markneukirchen die Eröffnung der Ausstellung im Schützenhause erfolgen. Nachmittags 4 Uhr findet daselbst auch die Generalversammlung statt. Die Anmeldungen zur Ausstellung sind bis zum 15. Juli an den Geschäftsführer des Ausstellungsausschusses Herrn Sprachlehrer Otto Engelmann in Markneukirchen zu bewirken.

Treuen. 1. Juli. Tod infolge übermäßig langen Badens. Eine Anzahl Knaben badeten kürzlich in einem alten Steinbrüche bei Schreiersgrün. Es ging heraus und wieder hinein ins Wasser, so daß bei diesem Wechsel wohl über zwei Stunden vergingen. Das dieses längere Baden für die Gesundheit der Knaben nachteilig war, zeigte sich bald in der Erkrankung des 12 Jahre alten Schulknaben Otto Fuchs aus Schreiersgrün, der nach einigen Tagen an den Folgen des zu lang ausgedehnten Bades verstarb.

Stollberg. 1. Juli. Vaterländisches Fest. Der 19. Reichstagswahlkreis veranstaltet am 29. und 30. August ein großes vaterländisches Fest in unserer Stadt. Zwei patriotische Dramen kommen zur Aufführung, und ein Festzug wird Darstellungen aus der sächsischen und deutschen Geschichte und aus Deutschlands Kulturentwicklung bringen.

Königswartha. Sechs Urnengräber sind bei Gelegenheit des Bahnbaues der Linie Königswartha-Hoyerswerda in der Nähe von Groß-Särchen wiederum aufgedeckt worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Nachrichten von einer in Kürze bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren und einer Begegnung des Kaisers mit dem König von England entbehren jeder Begründung.

— Der Kaiser begrüßte in einem Glückwunschtelegramm an den Grafen Zeppelin die Dauerfahrt als den Beginn einer neuen nationalen Tat. Auch die Pariser Presse muß, wenn auch etwas widerwillig, den Erfolg des Grafen Zeppelin anerkennen und damit die Lieberlegenheit des deutschen Luftschiffes über das französische. Am gestrigen Freitag machte Graf Zeppelin einen neuen Ausflug, dem das württembergische Königspaar beizohnte. Am Donnerstag abend fand für das ganze Zeppelinische Personal ein großes Festessen statt.

Berlin, 3. Juli. Fürst Salm hat dem hiesigen Präsidium des Flottenvereins heute die offizielle Mitteilung, daß er die Wiederwahl zum Präsidenten ablehne. Er begründet diesen Schritt damit, daß die Bedingungen, die er zu stellen gehabt hätte, nicht erfüllt worden seien.

— Das Doppelspiel Englands wird in der „Magdeburger Zeitung“ wie folgt geschildert: „Die englische Politik hat mit ihrer allzu einseitig und oft gegen Deutschland gerichteten Taktik heute ebenso wenig erreicht, als vor zwei Jahren, als der englische König auf seiner Mittelmeerfahrt Spanien, Italien und Frankreich in einem Interessensbündnis für die englische Mittelmeerpolitik zu vereinigen suchte. Heute spricht kein Mensch mehr von Gaeta und Cartagena. Diesmal sollte vor Neval die neue Triple-Entente begründet sein. Schon aber will man sie weder in England noch in Frankreich wahr haben. Man blüht wohl zum Sturm, aber man wiegelt ebenso schnell wieder ab, schwankt zwischen kriegerischen Drohungen und Friedensschlameien, sucht die deutsche Politik auf allen nur möglichen Wegen zu umgeben, um hinterdrein umso eifriger über die Begegnung des englischen und deutschen Herrschers zu diskutieren. Wo hinaus will man schließlich mit dieser Zweifrontenpolitik, die niemals die Konsequenzen nach der einen oder andern Seite zieht? Eingeschüchert wird dadurch in Deutschland niemand mehr, höchstens wird die deutsche Regierung in eine Abwehrstellung gedrängt, die sie zur neuen Hüftpolitik nötigt. Jede Drohung des Auslandes erleichtert dem Kriegsminister und dem Marinestaatssekretär die Durchbringung neuer Forderungen im Parlament. Was die englische Politik im letzten Grunde vielleicht heute mit dieser Doppelpolitik will, erreicht sie gerade nicht. Ihr Vorgehen nötigt uns nur zu unauslöschlicher Wachsamkeit und Bereithaltung aller Kräfte und schafft damit eine Spannung, deren Entladung sie selbst nicht wünscht. Ließe sich in diesem unerfreulichen Hin- und Herbewanken der englischen Politik wirklich nicht ein Ausgleich finden, ehe es zu spät ist?“

Halle. 3. Juli. Auf der hier abgehaltenen Tagung des Ziegenzüchterverbandes der Provinz Sachsen wurde mitgeteilt, daß die Ziegenzüchtervereine in der Provinz auf 30 gewachsen sind, die 300 000 Ziegen halten. Der Wert der Ziegen beträgt etwa 6 000 000 M und ließe sich allein durch züchterische Arbeit in etlichen Jahren etwa verdoppeln.

— Bundesversammlung in Braunschweig. Zu den Eigentümlichkeiten der Versammlungen, die der Evang. Bund veranstaltet, gehört die sorgfältige Auswahl der Redner. Man beruft nur solche Leute, die wirkliche Zugkräfte sind. Den Hauptvortrag bei der Jahresversammlung, die im Oktober in Braunschweig stattfindet, wird der berühmte Kirchenhistoriker Sell aus Bonn halten. Für die eine der Abendversammlungen ist von Sächsischen Geistlichen Stadtpfarrer Kröber aus Waldheim gewonnen worden. (C. B.)

Oesterreich-Ungarn. D. E. K. Die Saat, die Duerg mit seinem famosen Worte von der Klerikalisierung der österreichischen Hochschulen ausstrebte, ist überraschend schnell zur Ernte gediehen. Denn nach der Meldung österreichischer Blätter sind kürzlich in Wien 80 Studenten, in Prag 64, in Graz 58, in Innsbruck 15 und in Brünn 80 los von Rom gegangen. Es muß doch Frühling werden, auch da, wo die alles Leben erstarrten machende Kälte Roms die Völker im Winterschlaf zu halten sucht.

Frankreich. Aus Brest wird gemeldet: Während der Rückreise des Präsidenten Fallieres von England, auf der Fahrt von Dover nach Calais, die er an Bord des Schlachtschiffes „Leon Gambetta“ machte, soll es zu einer Meuterei unter den Matrosen gekommen sein. Eine Meldung davon wurde allerdings dementiert, aber jetzt erfährt man, daß anlässlich der Ausreise dieses Schiffes nach Canada nicht weniger als 70 Matrosen wegen Vergehens gegen die Disziplin im letzten Monate ausgeschifft wurden, also wird an der Meuterei wohl auch etwas Wahres gewesen sein.

Portugal. Lissabon, 3. Juli. Ungeheures Aufsehen erregt in allen Kreisen eine Rede des Abgeordneten Alfoun in der Kammer. Gegen den Abgeordneten wurden seit einiger Zeit Anschuldigungen erhoben, als sei er in die Königsmord-Affäre verwickelt. Er erklärte, er habe nunmehr die Sache satt und sei entschlossen, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, die wirklich bei der Ermordung des Königs die Hand im Spiele gehabt hätten. Unter großem Tumult sagte der Abgeordnete etwa Folgendes: Wenige Tage vor der Ermordung des Königs hat eine große Versammlung stattgefunden, der zahlreiche Republikaner und Führer der Regeneradores und der Progressisten beizuhören. Dort wurde eine Verschwörung angezettelt. Wenn es nötig ist, werde ich auch die Namen der monarchistischen Führer nennen, die an dem Komplott beteiligt waren. Mehrere sitzen heute auf der Regierungsbank. In jener Versammlung schlugen die Republikaner vor, die ganze königliche Familie auszurotten mit Ausnahme der Königin Maria Pia, um nicht einen Konflikt mit Italien heraufzubeschwören. Die Mehrheit der Führer erklärte, daß eine allgemeine Mörderei nicht zweckmäßig sei. Sie beschloffen, daß nur der König Carlos und sein Diktator Franco dem Tode verfallen sollen. Duica und Costa wurden gewählt, um den Königsmord auszuführen; man gab dem einen 100 000 Francs und dem andern 50 000 Francs. Komplizen sollten ihnen bei der Flucht behilflich sein. Am Tage des blutigen Dramas war Franco von einer Kavallerieschwadron vollständig umgeben und man konnte auf ihn nicht zielen. Die beiden Mörder Duica und Costa feuerten auf den Königswagen; die Freunde, anstatt den beiden zu helfen, verloren den Kopf und feuerten ebenfalls. So kam es, daß auch der Kronprinz getötet wurde. Der Tumult, den diese Ausführungen hervorriefen, war unbeschreiblich. Sämtliche Mitglieder des Hauses erhoben sich und protestierten heftig gegen diesen Vortrag des Abgeordneten. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Amerika. Vor 100 Jahren gab es in Newyork noch nicht 10000 Katholiken. Heute ist ihre Zahl auf mehr als 1 200 000 gestiegen. Sie verteilen sich auf 503 Kirchen mit 894 Priestern, sodaß auf 1 Priester etwas über 1200 Seelen kommen. (E. B.)

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung des Prozesses gegen den Fürsten Eulenburg wurde der zuletzt vernommene Zeuge, Oberlandesgerichtsrat Maier auf seinen Antrag nach Beendigung der Vernehmung nach München entlassen, jedoch mit der Maßnahme, daß er sich jederzeit zur Verfügung halte, und auf telegraphische Ladung am nächsten Tage zu erscheinen habe. Der Angeklagte Fürst Eulenburg hat, wie verlautet, infolge seiner angegriffenen Gesundheit den Antrag gestellt, in nächster Woche die Sitzung 1 oder 2 Tage zu unterbrechen. Der Staatsanwalt wird das Gutachten des behandelnden Chariteearztes einholen und dessen Auslassungen seinen Anordnungen zugrunde legen.

— Wie verlautet, will Ober-Staatsanwalt Ikenbiel beantragen, um den Wünschen der öffentlichen Meinung entgegen zu kommen, daß mit Beginn der Plädoyers im Eulenburg-Prozess die Deffentlichkeit wieder hergestellt werde. Es scheint Aussicht vorhanden, daß der Gerichtshof dem Antrage stattgibt. Auch die Verteidigung des Fürsten Eulenburg steht auf dem Standpunkt, daß der Ausschluß der Deffentlichkeit mit dem Moment aufhören kann, wo die Interessen des Fürsten es gestatten. Die Verteidigung hat den Antrag auf Ladung neuer Zeugen gestellt, denen sämtlich stattgegeben wurde. Schon aus diesem Grunde dürfte der Prozess nicht vor Ablauf dieses Monats beendet werden.

Hamburg, 4. Juli. Bei dem Ausflug einer Hamburger Schule nach Cuxhaven erkrankte ein Schüler und ein Lehrer, der ihn retten wollte.

Friedrichshaven, 4. Juli. Dem gestrigen Aufstieg des Zeppelinischen Luftschiffes vertrauten sich auch der König und die Königin von Württemberg zum ersten Male dem Schiff der Lüfte an. Das Schiff fuhr am Turm der Stadtkirche vorbei und fuhr direkt auf das königliche Schloß zu. Um 5 Uhr 4 Minuten erfolgte die Landung, knapp 100 Meter von der Ballonhalle entfernt jeeinwärts. Hierbei legte sich das Luftschiff wie ein Stück Papier sanft auf die Oberfläche des Sees. Das

Königspaar fuhr nach 1 1/2 stündiger Fahrt nach dem Schloß zurück. Der Ballon machte dann später noch einige Manöverübungen. — Unter den Ehrungen, welche Graf Zeppelin in den letzten Tagen zu teil wurden, ist auch eine vom Kaiser, der telegraphisch seine Glückwünsche aussprach.

Budapest, 4. Juli. Der Streit der Gasarbeiter hält an. Die Streitenden verbreiten unter den Soldaten Flugblätter antimilitärischen Inhalts, in denen die Soldaten aufgefordert werden, sich nicht zur Unterdrückung der Bestrebungen des Proletariats gebrauchen zu lassen.

Parma, 4. Juli. Trotz der Proklamation des Ausstandes haben die meisten Ausständigen an den Erntearbeiten teilgenommen. Man ist überhaupt der Ansicht, daß der jetzige neue Ausstand in kurzer Zeit beendet sein wird.

Newyork, 4. Juli. Nach einem Telegramm aus Cleveland (Ohio) entstand dort in einem Geschäftshause infolge einer Explosion eines Feuerwerkskörpers eine gewaltige Feuersbrunst, bei der 7 Personen den Tod in den Flammen fanden. Eine Panik entstand, wobei viele Personen schwer verletzt wurden. Eine Anzahl Geschäftsdamen rettete sich, indem sie aus den Fenstern in ausgedehnte Netze sprangen. Viele Feuerwehrleute kamen dadurch zu Schaden, daß sie durch die Oberlichtfenster durchbrachen und sich schwere Schnittwunden beibrachten.

London, 4. Juli. Dem „Evening Standard“ wird aus Odessa telegraphiert: Nach einem Telegramm aus Tiflis wurden bei den Kämpfen in Tabis seit Sonntag 370 Menschen getötet, 700 verwundet. Die Anarchie breitet sich wie eine Feuersbrunst durch ganz Nordpersten aus.

Teheran, 4. Juli. Es machen sich immer mehr Anzeichen zum Optimismus bemerkbar. Der Schah will bei der Bevölkerung sich als Landesvater beliebt machen und läßt fast täglich Maueranschläge und Proklamationen veröffentlichen, worin er erklärt, er werde alle Wünsche erfüllen und für die Verbilligung der Lebensmittel sorgen. Die Stimmung ist plötzlich umgeschlagen, es herrscht hier jetzt vollkommene Ruhe, dagegen ist die Gährung in der Provinz noch nicht unterdrückt. In Tabis, Reisch und Schiras sowie in anderen Städten kam es wieder zu Gewalttätigkeiten. Eine neue Empörung gegen den Schah im kommenden Winter gilt nicht als ausgeschlossen. Daß Deutschland sich nicht in die innere Angelegenheit eingemischt hat, wird dankbar anerkannt. Man plane eine Boykottierung russischer Waren.

Die neue Aera in der Hauswäsche

der vollständige Wandel der bisherigen Waschmethoden wurde hervorgerufen durch das erste Waschmittel der neuen Richtung „Ding an sich“. Es bleibt auch das beste. Man lasse sich durch unvollkommene Nachahmungen nicht irreführen, die zum Teil einen erheblichen Zusatz an Soda enthalten. Autoritäten auf diesem Gebiete bekunden übereinstimmend, daß kein einziges der zahlreichen Plagiate und Imitationen auch nur annähernd den praktischen Erfolg sichert wie „Ding an sich“. Frei von Chlor und Soda. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, fast ohne Mühe, wesentliche Zeit- und Geldersparnisse. Chlor zerfetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb, und grössere Mengen davon sind schädlich.

Zu haben bei: Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder
Ueberschickungsgegenstand gratis
A. Selbmann, Neumarkt 294.

Zu verkaufen.

Eine junge Ziege

ist zu verkaufen
Niedersteina Nr. 12.

Starke, junge Zugkuh
zum Kaufen verkauft
Wobst, Oberlichtenau.

Starke Ferkel und Speisekartoffeln

verkauft
Pulsnitz M. S. Dr. Weitzmann.

Ferkel

verkauft
A. Wetzig,
Pulsnitz M. S.

Gesundes, trockenes
Hafer- und Roggen-
Stroh,

gepreßt, mit Draht gebunden, offeriert billigst
Pulsnitz H. M. Drepte.

Eine starke Kuh,
worunter das Kalb steht, zu verkaufen
Niederlichtenau I.

Feinstes Olivenöl

Weinessig
Feinsten
Gebirgs-Himbeersaft.
Citronensaft
empfiehlt
Max Jentsch, Central-Drogerie.

!! Billige Kohlen !!

Offertiere pr Juli/August
Brüxer
Stück u. Mittel zu 62 Pf.
Nuss I 58
à 3tr ab Lomry Pulsnitz
bei Bestellung bis 10. ds.
unter „Glückauf!“ an die Exped.
d. Bl. Anfuhrer auch kl. Fuhrern
billigt. — Zuverlässigen Leuten
1/3 Mon. Ziel geg. ger. Aufschlag.

Man verlange
Dr. Webers
Arnicaöl
als Allerbestes u. Billigstes gegen
Haarausfall u. Schuppenbildung
à 75 u. 50 Pf. bei Richard Seller.

Radikalin
altbew. giftfreies Fliegenlötmittel.
Nur echt im gelben Beutel
bei Herrn Felix Herberg.

Ungeziefer
aller Art, Wanzen, Flöhe, Kopfläuse beseitigt, Strieglin à 1.50 Pf.
Wein echt: Löwen-Apotheke.

In der Band-, Posamenten-, Kurz- und Weisswaren-Branche langjährig bei Großisten eingeführt, übernehme ich einschlägige

Vertretungen für Berlin und erbitte geneigte Antwort.
Wilhelm Kölln,
Berlin C, Breite Straße 5.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenperd - Eifenmilch - Seife
von Bergmann & Co., Raabeul.
Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. in d. Löwen-Apotheke b. Max Jentsch, Felix Herberg.

Handtellerflechten

heilbar!
Grundmanns Thymol-Seife ist zweifellos ein grossartiges Mittel bei flechten und juckenden Hautanschlägen. H. Amstichter in Z. Bei richtiger Anwendung verschwinden Flechten, trockene und nässende auf Händen, Kopf, Gesicht, Oberkörper und auf den Beinen; spez. Handtellerflechten, die als unheilbar galten, wurden in kurzer Zeit durch den Gebrauch von Grundmanns Thymol-Seife und der dazu gehörigen Toilette-Creme fortgebracht. Wenn Ihnen von den vielen angepriesenen Mitteln bis jetzt nichts geholfen hat, machen Sie einen letzten Versuch! — Seife 80 Pfg. 3 Stück 2,20 M. Toilette-Creme 3 M.

Apotheker Grundmann, Berlin
Friedrich-Strasse 207.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Schmidts Waschmaschinen

20000 mal geliefert, meist verbrietet. Verlangen Sie „Die Eiserner“ m. 2jähr. Garantie. Waschmaschinen mit und ohne Feuerung. Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugaben. ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen-Fabrik.



Übertrifft an Wirkkraft alle anderen Fabrikate.
Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—
H. Guthier's Kosmetische Officin, Berlin S.W.IV.
jetzt Flasche nur Mk 1.—
Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse.



Rein u. laut im Ton
Katalog gratis
Mil-Opera der beste Concert- u. Sprechapparat.
bei Ratenzahlung
keine Preiserhöhung
Otto Jacob, 222
Berlin, 94c Friedenstr. 9.

Die ORI-
ginellsten und wirkungsvollsten Reklame-Klischees für alle Branchen liefert schnell und billig Otto Miether Braunschweig, Hunsaren-Str. 9. Musterbogen gratis.

Schützenhaus

Sonntag, den 5. Juli, von 6 Uhr an:
Starkbesetzte Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein **Josef Ploner.**

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 5. Juli, von nachmittags 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!!
Mit ff. Kaffee und Bierplätzen, ff. Weizenbier wartet bestens auf und ladet freundlichst ein **Ad. Barthel.**

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 5. Juli, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!
ff. Weizenbier! Hierzu ladet freundl. ein **H. Menzel.**

Obergasthof, Lichtenberg.

Sonntag, den 5. Juli
Vogel-Schießen mit Garten-frei-Konzert.
Von abends 7 Uhr an **Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Klare.**
NB. Es wird nach Spähnen geschossen.

Der idyllisch, einzig in seiner Art und bereits weit und breit bekannte Garten der
Weinschänke in Gelenau
bietet den genussreichsten Aufenthalt.
Vorzügliche Obst- und Beerenweine.
Zu recht zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein **G. Büttner.**

Die Pilz- und Beeren-Karten

für das herrschaftl. Pulsnitzer Forstrevier
werden **Montag, am 6. d. M.** gegen Betrag von 10 Bfg ausgegeben.
Am Walkmühlteiche und am 5. Wege in der Hufe sind bei guter Abfuhr an beiden Plätzen mehrere **erlene Rollen und erlenes Reisig** nach Tage abzugeben.
Das von Heldorff'sche Rent- und Forstamt.
Fr. Albricht.

Alles Gehen und Fahren
über meine Wiefengrundstücke ist bei 3 M Strafe in die Urmentasse verboten
Alwin Schulz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die
Pfefferkücherei, früher Max Bohnick
äußere Kamener Str. Nr. 252 C, 3,
neben der Maschinenfabrik des Herrn Mattia, übernommen habe.
Indem ich höflich bitte, mich in meinem jungen Unternehmen bei vorfindendem Bedarf gütigst unterstützen zu wollen, werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen und zeichne
hochachtungsvoll
Richard Nitsche, Pfefferküchler.



Meine Corsets

sind erstklassige Erzeugnisse
der anerkannt besten Fabrikanten der Branche.
In Folge ihres vorzüglichen tadellos. Sizes, sowie d. guten, sehr haltbaren Stoffe besitzen dieselben einen jahrelang be- gründeten guten Ruf.

Carl Henning.

Waldschlößchen.

Morgen Sonntag:
ff. Kaffee u. selbstgebacknen **Kirschkuchen.**
Freundlichst ladet ein **A. Katakj.**

Restaur. Waldesgrün, Röderbrunn.

Sonntag, den 5. Juli
Großes Vogelschießen!
Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Gräfe.**

Kammerjäger Gödel

trifft am 9. Juli hier ein und bittet alle Offerten von hier und auswärts in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Frauen-Leiden aller Art,

als Knickung, Senkung, Verlagerung behandelt nach dem Naturheilverfahren verbunden mit Thure Brand Massage u. Gymnastik.
Kadeberg Frau **Clara Moschke,**
Pflaumerstr. 26 Frauenheilkundige.
Mittwochs keine Sprechstunde.

Offene Stellen.

Alteres, zuverlässiges Hausmädchen
bei gutem Lohn gesucht von Frau Apotheker **Hartmann.**

Ein Mädchen
im Alter von 14—15 Jahren wird von einer einzelnen Dame zu mieten gesucht.
Zu melden in der Exped. d. Bl.

Ein Kirschenpflücker
wird gesucht von Kirschenpflücker **Wäbner, Kamenz.**

Ein zuverlässiges Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, wird für 1. Oktober gesucht.
Frau **A. Kaufmann.**

Suche für sofort einen **Zeugarbeiter** oder **Tischler.**
Paul Grahl, Wachau.

Ein zuverlässiger Knecht oder Tagelöhner
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiter und Frauen
für dauernd gesucht von **Tonröhren-Fabrik Wilh. Bienert, Elstra.**

Zu vermieten.

Zwei kleinere Logis
an ruhige Leute pr. 1. Oktober zu vermieten.
Ohorners Straße Nr. 185.

Ein kleineres, frdl. Logis
sodort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung
im Hinterhaus zum 1. Oktober zu vermieten.
Bange Str. Nr. 30.

Wohnung

(2 Zimmer, Küche, verschl. Vor- saal und Zubehör) zum Preise von 180 Mark sofort zu vermieten.
Baumeister P. John.

Freundl. möbel. Zimmer
mit separatem Eingang sodort oder später zu vermieten.
Zieger, Schulstr. 212 K.

Mela Ehrig
Paul Müller
Verlobte
Pulsnitz Königsbrück
Juli 1908.

Hugo Berger
Marie Berger geb. von Roy
Vermählte
Antwerpen, 4. Juli 1908.

Beehre mich, einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich ab heute einen
Zuschneide-Kursus
hier errichtet habe, in welchem jede Dame binnen kurzer Zeit das Zuschneiden erlernen kann. Achtungsvoll
Martha Schöne, Großröhrsdorf, Lutherstr. 259.

Rheinische Wasserspinnerei
(No. 6—32 I^a) sucht pr. sofort nachweislich gut eingeführten **Vertreter.**
Gefl. Angebote unter Angabe sonstiger Tätigkeit werden unter **Rh. Sp.** an die Exped. d. Btg. erbeten.

Fritz Schloms, Künstliche Zähne aller Art
Plombieren
Zahnziehen Zahnreinigen
Zahntechniker Nervtöten u. s. w.
Pulsnitz, am Markt 23. — Schonendste Behandlung. —

Zur Reise-Zeit
empfehlen wir in unserer feuer- und diebesichereren
Stahlkammer
eiserne Schrankfächer, die unter eigenem Mitverschuß der Interessenten stehen, auf kürzere und längere Zeit.
Außerdem halten wir uns zur Annahme
offener u. geschlossener Depots,
sowie zur Ausstellung von
Reise-Kreditbriefen
auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes empfohlen.
Dresdner Bankverein, Filiale Kamenz.



Max Hiersig

Damen- u. Herren-Friseur
— Pulsnitz, Kurze-Gasse. —
Damen-Frisieren
zu Hochzeit, Ball und Gesellschaft mit **Ondulation (Naturwellen)** in anerkannt vor- züglicher Ausführung.
Perfekte Damen- u. Herrenbe- dienung in u. ausser dem Hause.
— Kopfwaschen mit Douche. —
Haarschmuck • Zöpfe • Haarunterlagen
Haarnetze. Sowie alle ins Fach schlagende
— Artikel. —
Theater-Frisieren.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Sonnabend

— Nr. 80. —

4. Juli 1908.

Die deutschen Staatsschulden und die Reichsfinanzreform.

Wir haben in Deutschland zwei der schwierigsten Finanzprobleme zu lösen. Es gilt neue Einnahmen zur Deckung wachsender Ausgaben zu machen, aber wir müssen auch ernstlich daran arbeiten, die Schulden des Reiches und der Bundesstaaten nicht ins Ungemessene wachsen zu lassen. Im Jahre 1880 hatte das Reich nur 267 Millionen Mark Schulden, 10 Jahre später waren es schon 1327 Millionen, 1900 war eine weitere Milliarde hinzugekommen. Von da ab wird das Tempo ein gewaltiges. 1903 wird die dritte Milliarde überschritten, 1905 sind es 3500 Millionen und am Schlusse des Jahres 1907 weist das Reich eine Schuld von 4000 Millionen auf mit der Aussicht, im Jahre 1908 die erste Hälfte der fünften Milliarde zu erreichen. Es bedarf keiner Worte darüber, daß dieser Entwicklung der Schulden Einhalt getan werden muß. Es kommt dabei auch in Betracht, daß die deutschen Anleihen zu niedrig im Kurs stehen, und daß es als notwendig erscheint, um die Nachfrage nach deutschen Anleihen im In- und Ausland zu erhöhen, den Zinsfuß für neue deutsche Anleihen um einen Prozent zu erhöhen. Es läme dadurch in die deutsche Kapitalanlage mehr Stabilität und der deutsche Kapitalist brauchte wegen des Kurssturzes der deutschen Staatspapiere nicht so oft zu erschrecken. Die Kurse sowohl der französischen Rente wie der englischen Konsols sind in den letzten zwei Jahrzehnten fast durchweg höher gewesen als die der deutschen Reichsanleihen, trotzdem die französischen wie die englischen Staatsschulden unvergleichlich höher als die des Deutschen Reiches sind. Während aber in den genannten Staaten die Staatsschulden jedes Jahr im letzten Jahrzehnt kaum gewachsen sind, weil wirksame Tilgungsmaßnahmen getroffen worden sind, hat sich in Deutschland eine umgekehrte Entwicklung vollzogen. Zwar sind auch hier in den Gefezgen, die einen Teil der Ueberflüsse aus Ueberweisungen zur Schuldentilgung zurückbehalten wollten, ferner im Gefez vom Juni 1906, daß vom Jahre 1908 ab drei Fünftel Prozent der jeweiligen Schuld zur Tilgung verwenden wollte, Ansätze zur Minderung der Reichsschuld vorhanden. Ueberweisungen aber sind in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen gewesen und das Gefez vom Jahre 1906 hat für das Jahr 1908 aus Mangel an Mitteln außer Kraft gesetzt werden müssen. Aber mit dem Schuldenmachen kann es im Deutschen Reiche nicht weitergehen. Die Staatsschulden der deutschen Bundesstaaten beliefen sich im Jahre 1907 auf rund 13 Milliarden Mark, die deutsche Gesamtschuld betrug also rund 17 Milliarden Mark, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß von den Schulden der Bundesstaaten rund 6 Milliarden Eisenbahnschulden, d. h. sogenannte produktive Schulden sind. Die Schuldenlast ist aber trotzdem viel zu groß geworden, und bei der angestrebten Reichsfinanzreform muß unbedingt auch für die Schuldentilgung etwas getan werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Waizen, am 1. Juli. Gegen den 44 Jahre alten Maurer und Musiker Hermann Emil Biesold in Rammenau war Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen erhoben worden. Er war beschuldigt, in der Zeit Weihnachten 1907 bis Ostern 1908 in Rammenau an mehreren Schulmädchen sämtlich unter 14 Jahren, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Biesold wurde für schuldig befunden, und mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft. 2 Wochen Untersuchungshaft fanden Anrechnung.

Eine wichtige Entscheidung hat der Strafsenat des Sächsischen Obergerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten Kurze gefällt. Die Arbeiter der Glasfabrik in Neusörnitz hatten im Herbst 1907 den Beschluß gefaßt, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Kündigung sollte der Firma gemeinsam schriftlich eingereicht werden. Als in der zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung auch der Arbeiter D. gefragt wurde, ob er die Kündigung mit unterschreiben wolle, verneinte er dies mit dem Hinweis, daß er sich für den Winter nicht brotlos machen wolle. Darauf wandte sich der Lagerhalter Kirsch aus Broditz an ihn mit den Worten, er solle sich die Sache nur genau überlegen, wenn er nicht unterschreibe, würde er aus der Organisation ausgestoßen werden, denn ein ehrenhafter Arbeiter mache keinen Arbeitswilligen. Bekanntlich falle es, so setzte Kirsch noch hinzu, einem aus der Organisation Ausgestoßenen gar schwer, ein geeignetes Unterkommen wieder zu finden. Durch diese Reden hat Kirsch nach Ansicht der Gerichte einen Druck auf den Mann ausüben wollen, damit sich dieser der Lohnbewegung anschleße. Er ist vom Landgericht Dresden wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Revision des Angeklagten, die die Verletzung des § 153 der Gewerbeordnung und des § 266 der Strafprozessordnung rügte, wurde kostenpflichtig verworfen, indem das Obergericht begründend ausführte, die Klagen seien teils unzulässig, teils völlig unbegründet. Es sei nicht einzusehen, inwiefern § 153 zu Unrecht Anwendung gefunden hätte.

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Wochen-
spruch: Wahre Freunde nennt man solche
Die vom Bösen fern uns halten,
Aber mit bedächtigem Sinne
Für des Freundes Vorteil wachen,
Das Geheimnis treu verbergen,
Nur das Gute laut verkünden;
Wenn es Zeit ist, gerne helfen
Und im Unglück nicht verschwinden.

Die letzte Nacht im Elternhaus.

Das ging bis in den Grund der Seele
Bis in des Herzens tiefsten Grund —
Und wenn ich heute noch erzähle,
Vor Behmut noch erbebt mein Mund:
Ich sollte mit des Frührots Schimmer
Allein ins Leben nun hinaus —
O, diese Nacht vergeh ich nimmer,
Die letzte Nacht im Elternhaus!

Es hatte mir die weichen Kissen
Die Mutter unter Haupt gelegt:
Ich sollte heute gar nichts misen,
So sprach sie leise, tiefbewegt.
Da lag ich nun auf sonntem Kissen!
Wohin war all' die Wanderlust?
Denn, ach! im Herzen welche Schwüle,
Welch' tiefe Wunde in der Brust!

Ich suchte nämlich zu vergessen
Und schloß die feuchten Augen zu.
Ich mochte fest die Lider pressen,
Sie kam mir nicht, die letzte Ruh'!
Und all' die Bilder, längst verflissen,
Noch einmal lehrten sie zurück,
Die Liebe die ich hier genossen,
Und all das namenlose Glück.

Das war ein seliges Gimmern,
Und doch in einem einzigen Schrei
Erklang es mir in meinem Innern:
Es ist die schöne Zeit vorbei.
Und wenn dir Gott hat auch beschieden
Auf künft'gem Lebenswege Glück,
Der Kindheit Seligkeit und Frieden
Nehmt nimmer, nimmer dir zurück.

Und als mir in des Herzens Jammer
Die Mitternacht herangekam,
Da öffnete leise sich die Kammer,
Und an mein Bett die Mutter trat.
Sie kam in ihrem tiefstem Kummer,
Noch einmal still zu sehn den Sohn;
Sie glaubte wohl, daß ihn der Schlummer
Der letzten Nacht umfangen schon.

Ich hielt geschlossen meine Augen,
Sie legte sanft den Arm um mich,
Und ihre Lippen kühlte ich hauchen:
„Mein gutes Kind wie lieb ich dich!“
Ein Weichen saß sie noch in Sinnes,
Und als sie schlief von mir hinaus,
Noch ihre Tränen fühlte ich rinnen —
O letzte Nacht im Elternhaus!

Und würdet ihr mich heute fragen,
Wenn je in meiner Lebenszeit
Mein Herz am wehesten hat geschlagen —
Wie wüßt ich anderen Bescheid:

Es war in jener ersten Stunde,
Oh' ich ins Leben zog hinaus!
Denn ewig fühl' ich diese Wunde —
O letzte Nacht im Elternhaus! — e.

Kinder von heute.

„Auguste — Au — gu — ste!“ Das Mädel hört wieder nicht. Endlich fand ich sie. In ihrer Kammer. Bei der Ampel traurem Schein. Auguste ist vor kurzem eingeeignet worden. Ein Mädchen ihres dienenden Standes hätte nun vor zwanzig — ach, vor zehn Jahren noch bei der Ampel traurem Schein ihre Strümpfe gestopft. Auguste hat Bücher in den Strümpfen. Veranlassung zu häuslichen Reparaturen liegt also vor. — Aber Guste hat Besseres zu tun. — „Au — gu — ste — Mädchen, was lesen sie denn da? Wollen sie gleich den Schund...“ Da hätten sie aber eine Krabbe kennen lernen sollen! „Schund? Dat scheene Buch soll Schund sin — wo een so mutiger Mensch gegen diese chineeschen Mörder loschießt?“

Nick Carter, Texas Jack und wie sie alle heißen mügen, sind in Permanenz erklärt. Auguste macht zwar die ausgefeiltesten Dummmitten im Innern wie im Außendienst ihres hauswirtschaftlichen Berufs — allein das hindert sie nicht, „Die Kinder-rauber von San Franzisko“, „Eine Schreckensnacht im Grand Hotel“ oder „Der Mann mit der Ebenholzhand“ zu lesen — nein, zu verschlingen. Unfre „Fee“ schreit zwar mitunter nachts in wilden Träumen derart auf, daß ich mich nur über die geduldige Nachbarschaft wundere — was tut es — für 20 Pfennige, die sie „schmutz gemacht“ hat, bringt sie sich „Das geheimnisvolle Telefon im Hudson“ oder „Die Wondsfälcher der Electric Railway Company“ mit. Das wäre schon als Schulmädchen ihre Lieblingslektüre gewesen, erklärte sie mir, als ich ihr die gefährlichen Eigenschaften der Schundliteratur auseinanderzusetzen suchte.

In schreienden Farben sehe ich da offene Särge, Menschenskelette, bis an die Zähne bewaffnete Mordgesellen, gewaltige Blutlachen, aufgetrochene Kassen-schränke, verkrüppelte Leichen, maskierte Schmuggler, rauchende Revolver, flammende Häuser, blitzende Netze, niedergemeißelte Frauen auf den Mittelblättern der Hefte. Sogar weibliche Detektiven lernt man kennen. Da ist z. B. — gestatten sie, daß ich vorstelle — Ethel King und Wanda von Braunburg, Deutschlands Meisterdetektivin.

Mordlüstern und blutbesudelt — wie die furchtbaren Szenen auf dem Titelblatt — ist der Inhalt der Hefte. Freilich findet jedes noch so schneuliche Verbrechen seine Sühne, nachdem sich der kriminallistische Heros der geschäftskundigen Kolportage durch die unmöglichsten Fährnisse hindurch geschlängelt hat. Der Detektiv allein bleibt leben.

Die eiserne Kolportage sorgt indessen für den entsprechenden Massenabsatz. Eine Reihe von Schulmännern berichteten mir von hunderten konfiszierter Schundschriften. Die Kinder von heute sind ganz anders wie die von damals. Und wahrlich — das Dunkelmannenpad der literarischen Brunnenvergifter trägt allein die Schuld daran, wenn

heute dem dümmsten Buben die Pistole als allein begehrenswertes Requisit zum Kinderspiel vor-schwebt. Kinderspiel und Raubbubenstreich sind aber diametral verschieden. Auch von damals fordere ich in die Schränke. Man nennt auch die Alten. Mit Unrecht! Denn noch vermögen eure Augen zu strahlen, wenn ihr von den Fahrten des kühnen Robinsons Crusoe und seines Mohren auf ferne, pittoreske Tropeninseln hört, wenn der Ledertrumpf unter einem Weihnachtsbaum sein kupfernes Gesicht zeigt, wenn Jules Verne zu den himmelstürmenden Tiefen ins Universum einladet. Ihnen allen war noch zu folgen, und hätte der Weg zum Mond oder Mars geführt. Was jedoch heute an die Phantasie der Jugend für Anforderungen gestellt werden — das ertrage, wem's gefällt!

Und darum: Laßt es nicht zu, ihr Eltern, daß man eure Viehlinge seelisch vergiftet. So lange sie wenigstens eurer Obhut anvertraut sind, schützt sie vor den bunten Bilderschmötzen verbrecherischer Schmierfinken, wahr! ihnen den schönsten Talisman des Lebens — den Zauber der Kindheit;

Sür die Rüche.

Kümmelröllchen. Man nimmt auf das Mädelbrett $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, $\frac{1}{4}$ Pfund zerbröckelte frische Butter, ein Ei, etwas Salz und ein Vitrgläschen kaltes Wasser. Diese Masse wird zu einem glatten Teige verarbeitet, dann dreht man kleine Kügelchen in der Größe einer Haselnuß und rollt davon fingerlange Stängelchen. Dieselben werden in Eiweiß und Salz umgedreht, mit Kümmel bestreut und auf einem mit Mehl bestreuten Blech schön gelb gebacken.

== Sprechsaal. ==

An Nichte B. i. P. Ja hierzu kann ich leider auch keinen anderen Rat erteilen, denn die Vernachlässigung der Zähne ist die Ursache, daß sie krank (hohl und schwarz) werden und dann das schmerzliche Zahnweh verursachen. Kranke und schadhafte Zähne vermögen auch nicht die Speifen gehörig zu verkleinern; dadurch wird die Verdauung beeinträchtigt und der Körper mangelhaft ernährt. Darum pflege deine Zähne, indem du sie 1. täglich wenigstens einmal mit lauem Wasser und Zahnbürste reinigst, 2. den schnellen Wechsel zwischen kalten und warmen Speisen vermeidest, 3. keine harten Gegenstände (wie Nüsse, Zucker usw.) zerbeißt, weil dadurch der Zahnschmelz abspringt, 4. nicht mit der Nadel und dem Messer daran hockst und 5. keine Zwirn und Garnfäden abbeißt.

An Nichte Marie i. P. Das Gewünschte sende ich dir dieser Tage noch zu. Dein Brief war nicht genau adressiert, daher die Verzögerung, hoffentlich kommt es noch zurecht. Für die herzlichen Grüße besten Dank.
Tante Hannchen.

Eulenburg-Prozess.

Berlin, 3. Juli. Die Vernehmungen des heutigen fünften Verhandlungstages begannen wie gewöhnlich um 11 Uhr. Das Befinden des Angeklagten Fürsten zu Eulenburg scheint heute bei der kühleren Witterung besser zu sein. Wie gestern, so werden auch heute sämtliche Zeugen in den Saal gerufen, um bald darauf zum größten Teile bis auf morgen wieder entlassen zu werden. Im Saale bleibt vorläufig nur Justizrat Bernstein, dessen

Haftstrafe wegen ungeziemender Kleidung vor Gericht. Da manche Leute glauben, es sei nicht erforderlich, sauber und ordentlich gekleidet vor Gericht zu erscheinen, so sei ein Fall dieser Art, der als Warnung dienen mag, mitgeteilt. Vor dem Schöffengericht in Plauen i. V. erschien ein Zeuge im Arbeitsanzug, ohne Kragen und eine alte blaue Schürze umgebunden. Da er nichts zu seiner Entschuldigung anzuführen vermochte, wurde er mit einem Tag Haft bestraft.

Bernehmung fortgesetzt wird. Unter der Zahl von Zeugen, die von der Staatsanwaltschaft geladen worden sind, befindet sich u. a. Landgerichtsdirektor Lehmann und Landgerichtsrat Simonsohn von jener vierten Straflammer, die den Moltke-Garden-Prozess in zweiter Auflage geführt hat; ferner Sanitätsrat Dr. Speck (München). Dieser ist heute Vormittag bereits eingetroffen. Er wird auf seinen Wunsch außer der Reihe, während die Vernehmung Dr. Bernsteins unterbrochen wird, als Sachverständiger gehört. Er soll über die Glaubwürdigkeit und den Geisteszustand der Frau Baureis, Auskunft geben. Diese war im Jahre 1884 im Hotel zur Post in Murnau (Oberbayern) Dienstmädchen und will während dieser Zeit dreimal gesehen haben, wie Fürst Eulenburg in Gemeinschaft mit einem Münchner Hofrat an einem jungen Kutscher Handlungen vorgenommen hat, welche mit den Wortlaut des Eides, den Eulenburg geschworen hat, in trassestem Widerspruch stehen. Das Gutachten des Sanitätsrats Dr. Speck geht dahin, daß die Glaubwürdigkeit der Zeugin nicht über jeden Zweifel erhaben sei, weil sich Bedenken mit Bezug auf ihre geistige Zurechnungsfähigkeit geltend gemacht haben. Nach der Abgabe des Gutachtens wird Justizrat Bernstein als Zeuge weiter gehört. Seine Vernehmung zieht sich über die Mittagsstunde hin. Um 1/2 Uhr wird das Verhör des Justizrats Bernstein abgebrochen und eine halbstündige Pause gemacht. In den Kreisen der Prozeßleitung war erwogen worden, einen Bericht über den Verlauf des die Deffentlichkeit im hohen Maße interessierenden Prozesses zu geben. Es stellten sich jedoch dabei mehrfache Bedenken heraus. Um 3/2 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Justizrat Bernstein wird weiter verhört. Um 1/2 Uhr beginnt die Vernehmung des Kriminalwachmeisters Müller. Wie verlautet, soll er über die Gerüchte Auskunft geben, die in Bezug auf den Fürsten Eulenburg bei der Behörde eingelaufen sind. Darauf wird Oberlandesgerichtsrat Mayer (München) in den Saal gerufen. Der Zeuge präzipiert seine Aussage dahin, daß sowohl Ernst wie Niedel den Eindruck voller Wahrheithaftigkeit gemacht haben, und daß er keine Bedenken trage, ihren Worten zu glauben. Gegen halb 8 Uhr wird die Verhandlung vertagt. Der Angeklagte Fürst Eulenburg wird nach einer halbstündigen Spazierfahrt durch den Tiergarten der Charite wieder zugeführt.

Vermischtes.

* Görlitz, 1. Juli. Eine Liebestragedie hat am Montag hier ihren Abschluß gefunden. Der 21 Jahre alte Willi Hübener von hier war am Freitag von auswärts gekommen, um bei dem Vater seiner Geliebten um deren Hand anzuhalten. Nachdem er schon mehrmals abgewiesen worden war, begab er sich am Montag nochmals in die Wohnung der Eltern des Mädchens, um seine Werbung zu wiederholen. Der Vater des etwa 17 jährigen Mädchens, ein angesehenen Handwerksmeister, erklärte diesmal mit aller Entschiedenheit, daß er in die beabsichtigte Verbindung nicht einwilligen könne, weil seine Tochter noch zu jung sei. Darauf zog Hübener einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete.

Sein einziges Gut.

Roman von B. Coronis.

Nachdruck verboten.
 Heute Nacht ist der Gärtner Lorenz niedergefallen und beraubt worden. Wist Ihr nichts davon? forschte der Gendarm, sie schief anblickend.
 „Ja, dem Krugwirt sein Anton hat mir schon erzählt,“ erwiderte sie, den Zinnkessel gegen die Sonne haltend. „Was gehts aber mich an? Der Lorenz hat mir nichts Gutes getan, daß ich um ihn weinen müßte, und Landstreicher gibts alleweil genug auf der Welt, aber zu mir wird sich keiner verirren!“
 „Ich will doch mal nachsehen zwischen dem Gerümpel da drinnen, denn Euch kann man nicht immer trauen, Ihr seid 'ne listige alte Heze!“
 „Wer nicht alt werden will, muß sich hängen, so lange er jung ist,“ brummte sie hinter ihm drein. „Uebrigens, meinetwegen geht hinein und lehr das Oberste zum Untersten. Ist mir ohnedem recht, wenn einmal gründlich aufgeräumt wird.“
 Der Mann hielt eine sorgfältige Untersuchung ab, vermochte aber nichts zu entdecken und verließ die Hütte mit der Ueberzeugung, daß die Bewohnerin derselben die Wahrheit gesprochen habe. Er trug ihr auf, wenn sie etwas Verdächtiges bemerken sollte, sogleich beim Schulzen Anzeige zu erstatten, und setzte seinen Weg fort.
 Als er aus ihrem Gesichtskreise entschunden war, stieg sie wieder auf den Heuboden, öffnete das Fenster und rief leise den Namen des Sohnes.
 Tobias richtete sich hinter dem Felsenvorhang empor. Er bedurfte diesmal der Leiter nicht, sondern kletterte mit großer Gewandtheit auf das Dach herab und lehrte in das Innere des Häuschens zurück.
 „Diesmal ist alles gut abgegangen, und wenn ich Dich noch eine Nacht verbergen kann, so werden sie denken, Du bist ihnen entkommen. Ich will Nachmittags ins Dorf hinab zum Schulzen und sagen, ich hätte beim Kräuterfammeln, auf der andern Seite drüben, einen Fremden gesehen; vielleicht bring ich sie auf die falsche Spur; dann mußt Du aber fort, und je weiter, je besser!“
 „Wie kann ich das ohne Geld?“
 Sie zog hervor, was sie von Constanze und Hildegard erhalten hatte und gab es ihm. „Da nimm! 's ist alles, was ich habe.“
 Er zählte die Münzen. „Das reicht nicht auf gar lange.“
 „Nun, dann kann ich Dir nicht helfen. Sie zu, wie Du Dich durchschlägst.“
 Er antwortete nicht, sondern blickte finster vor sich hin.

* Ein Newyorfer Kaufmann, maßlos eifersüchtig, drohte seiner Frau mit Erschießen, wenn er sie mit einem anderen Manne sehen sollte. Der Zufall wollte es, daß die Frau mit ihrem 16 jährigen Sohne Arm in Arm zur Kirche ging und daß der Vater beide sah, ohne den Sohn zu erkennen. Er schoß und verletzte Mutter und Sohn tödlich. Als er seinen Irrtum einsah, feuerte er auf sich selbst, verletzte sich aber nur leicht. Er verweigert im Gefängnis die Nahrungsaufnahme, weil er Hungers sterben will.

* Ueber die Verausgung einer Dame im Eisenbahzuge bei Kalk am Rhein wird berichtet: Der Zug hatte eben die Station verlassen, als ein Mann mit Dienstmütze auf dem Trittbrett am offenen Fenster eines Abteils zweiter Klasse erschien, in dem sich die Dame allein befand. In der Annahme, die Fahrkarten würden revidiert, erhob sich die Dame, um nach ihrem auf der Bank liegenden Handtäschchen zu greifen. In demselben Augenblick öffnete der vermeintliche Schaffner die Tür, sprang in das Abteil, riß das Täschchen an sich und verschwand damit so schnell, wie er gekommen war, die Tür hinter sich offen lassend. Durch Klopfen und Rufen machte sich die Dame einigen Herren im Nebenabteil bemerkbar, auf deren Veranlassung auf der nächsten Station der Sachverhalt festgestellt wurde. Die Gegenüberstellung der Schaffner mit der Dame ergab, daß von ihnen keiner als Täter in Betracht kommen kann. Die Beute war gering, denn einen größeren Gelddbetrag und Schmuckstücke hatte die Dame beim Einsteigen in Köln zufällig in der Kleidertasche untergebracht.

Reklameteil.

Staatspreis. Auf der Kochkunst-Anstaltung in Waldheim wurde der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die höchste Auszeichnung — Königl. Sächs. Staatspreis — zuerkannt.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 5. Juli:
Nordwestwind, bedeckt, kühl, Regen.

Magdeburger Wettervorhersage.

Sonntag, den 5. Juli:
Abwechselnd heiteres und wolfiges, warmes Wetter; teilweise Gewitter.

Montag, den 6. Juli:
Meist trocken, ziemlich heiter, Nacht kühler, Tag ziemlich warm.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 28. Juni bis 3. Juli 1908 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, London und New-York.

Im Anfange der Berichtswoche lagen die Preise für Getreide noch fest, in der letzten Hälfte der Woche trat aber für Weizen und Roggen stärkeres Angebot hervor und Weizen und Roggen sanken um 1 bis 2 Mark pro Tonne. Auch Gerste, Hafer und Mais wurden vielfach etwas billiger gekauft, doch wurde Mais später sehr viel verlangt und stieg wiederum im Preise.

Settvielpreise wegen Raummangel in nächster Nummer.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

am Sonnabend, 4 Juli 1908. 4 St. Mk. 2.40—2.50.

Die Biese hantierte wie immer in Küche und Stall und hielt wiederholt scharfen Ausblick um den Sohn rechtzeitig warnen zu können. Aber die Polizei war nicht sehr zahlreich vertreten. Der Gendarm Beyer hatte dem Gemeindevorsteher Bericht erstattet und durchstreifte jetzt mit seinem Kollegen einen andern Teil des Waldes.

Nachmittags ging die alte Frau wirklich ins Dorf, melbete sich bei dem Amtsgericht und erzählte, sie habe an der Marienquelle einen fremden Mann mit rotem, struppigem Haar gesehen, der sehr in Eile zu sein schien und den Weg nach G... einschlug. Noch mehrere Personen, die lebhaftes Interesse an dem traurigen Vorfall nahmen, waren zugegen und unter ihnen auch Hans Rainer.

„Möglich, daß der Mensch nach G... entkommen ist, aber ich glaube nicht daran,“ sagte er mit einem argwöhnischen Blick auf die Kräuterlesse. „Meiner Ansicht nach hält er sich hier irgendwo verborgen. Da der Polizeidiens bei uns gegenwärtig noch sehr beschränkt ist, haben wir alle die Pflicht, nach dem Verbrecher zu suchen, der eine brave Familie ins Unglück geführt hat. Wer ihm Unterstand gibt und fortjagt, sollte auch streng bestraft werden. Leider muß ich heute in einer dringenden Angelegenheit über Land und werde wohl erst übermorgen wieder hier eintreffen, aber einen Teil der auf dem Ebelhof beschäftigten Knechte stelle ich zu Ihrer Verfügung, Herr Amtsrichter. Die Leute können vielleicht an verschiedenen Punkten postiert werden und so ein mögliches Entweichen verhindern helfen.“
 „Ich nehme Ihr Anerbieten dankend an. Herr von Hohensfels hat übrigens einen Boten nach G... geschickt und noch polizeiliche Hilfe requiriert.“

Rainer entfernte sich. Er mochte an den Freiherrn nicht erinnern werden. Als er in seiner gewohnten hastigen Weise das Zimmer verließ, rief er die an der Tür stehende Biese etwas unsanft zur Seite, mehr zufällig als absichtlich. Sie sandte ihm jedoch einen giftigen Blick nach und verweilte nun auch nicht länger. Wieder in der Hütte angelangt, befreite sie Tobias aus seinem Versteck, in welchem er, der größeren Sicherheit wegen, indeßesn Zuflucht gesucht hatte, und fragte, ob jemand dagewesen sei.

Ja; einen Mann im grünen Rod, vermutlich den Waldwächter, und einen Polizisten habe er beobachtet. Sie hätten mehrmals an der Tür geklopft, dann mußten sie wohl durch das nur angelehnte Fenster unten eingestiegen sein und das Häuschen durchsucht haben. Sehen konnte er das ja treulich nicht, aber als der eine wieder zum Vorschein kam, hörte er ihn dem jedenfalls noch in der Hütte weilenden Gefährten zurufen: „Wir brauchen uns nicht länger aufzuhalten. Hier ist er nicht.“

Marktpreise zu Ramenz

am 2. Juli 1908.

	höchster Preis.		niedrigst.			Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.
50 Kilo					Heu	50 Kilo	3 50
Korn	9	25	9	—	1200 Stütt-	26	—
Weizen	10	30	10	—	Stroh	Maschin.	22
Gerste	8	50	8	—	höchster	2	50
Hafer	7	50	7	40	niedrigst.	2	20
Heideforn	11	50	10	50	Erbsen	50 Kilo	14
Dirse	14	50	14	—			
Kartoffeln	2	80					

Standesamttsnachrichten

Vom 27. Juni bis 3. Juli 1908.

Geburten:

Marie Hedwig, T. des Fabrikarbeiters Gustav Mar Schimang in Pulsnitz M. S. — Emil Albert, S. des Dienstmädchens Emma Martha Lina Wöhle in Pulsnitz. — Kurt Georg, S. des Klempnermeisters Moritz Robert Hänel in Pulsnitz M. S. — Rosa Flora, T. des Zimmermanns Bruno Mar Rasche in Niebersteina. — Paul Anton, S. des Fabrikarbeiters Robert Mar Schmidt in Dhorn. — Erich Willi, S. des Zimmermanns Alwin Bruno Kühne in Friedersdorf. — Franz Ehrich, S. des Verführers Ernst Bruno Schmidt in Dhorn.

Cheschießungen:

Adolf Edwin Bittlich, Verführer in Bretzig, mit Anna Klara Menzel gesch. Richter, Plätlerin in Dhorn. — Hermann Otto Oswald, Fabrikarbeiter in Dhorn, mit Anna Olga Hennig, Fabrikarbeiterin in Dhorn.

Sterbefälle:

Alwin Kurt, S. des Fabrikarbeiters Mar Alwin Tomtsche in Vollung, 11 M. 6 T. alt — Paul Walter E. des Tagearbeiters Ernst Edwin Klingler in Weichbach, 2 M. 7 T. alt. — Ernst Gustav, S. des Formers Moritz Georg Heuschel in Pulsnitz, 6 M. 11 T. alt. — August Heinrich Hempel, Tagearbeiter in Pulsnitz M. S., 71 J. 3 M. 27 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 5. Juni, 3. nach Trinitatis (Mittfeier des Festes Maria Heimsuchung):
 8 Uhr Beichte }
 1/9 " Predigt (Luc. 1, 39—56) } Pfarrer Schulze.
 1/2 " Missionsstunde.
 8 " Jungfrauenverein.
 Amtswache: Hilfspflichtlicher Glaß.

Lichtenberg.

Sonntag, den 5. Juli, 3. nach Trinitatis:
 1/9 Uhr Gottesdienst.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 5. Juli, 3. nach Trinitatis:
 1/9 Uhr Predigt über Matth. 7, 24—29.

Großnaundorf.

Sonntag, den 5. Juli, 3. nach Trinitatis:
 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Moses 1, 26—27),
 3 " Taufgen.
 Beerdigt: Alma Lina Körner geb. Thalheim, Ghefrau des Gutbesizers Ernst Bernhard Körner, 29 J. 11 M. alt.

Die Alte nickte zufrieden. „Nun werden sie wohl nicht mehr herkommen. Leg Dich jetzt auf den Heuboden schlafen. Ich will wachbleiben und aufpassen. Bennis tags, verdeckst Du Dich wieder dort oben und sobald morgen die Dunkelheit anbricht, ziehst Du Deiner Wege.“

„Wäste ich nur erst wohin? Und an Geld fehlt mir es auch.“

„Ich hab Brot und Speck gekauft, das nimmst Du Dir mit, und die Taler halten auch eine Weile vor. Mehr kann ich nicht tun. Bist Du so lange ohne mich fertig geworden so sieh auch künftig zu wie Dus treibst. Merk auf: wenn Du künftig Schritt getadeaus gegangen bist, kletterst Du zwischen den Tannen quer durch den Berg hinauf, bis zu dem Weg, den Du ja noch von früher her kennst. Du mußt Dich aber dann immer links halten, denn rechts ist, wie Du weißt, der steile Abhang, und das Geländer liegt stellenweise zerbrochen. Da oben geht ja fast nie jemand wegen des vielen Steingeröls aber es ist der kürzeste Weg nach der nächsten Drtschaft. Ich rate Dir indes nicht, Dich etwa im Dorf unten sehen zu lassen. 's ist besser, Du wanderst im Wald weiter, bis Du eine tüchtige Strecke hinter Dir hast. Auf der Landstraße wärs zu gefährlich. Du könntest am Ende gar dem Rainer entgegenlaufen, denn er ist über Land. Soll freilich erst übermorgen wiederkommen — aber man weiß nicht, was der Satan oft in seiner Küche zusammenbraut! Jetzt schlaf aus! Ich paß auf.“

In der Nacht kam ein schweres Gewitter, prasselnd stürzten die Regengüsse herab, als wollten sie die ganze Gegend überschwemmen. Wie in fahlgelbes Licht gehüllt, Rand die Hütte der Kräuterlesse da. Tobias schlief nicht. Er warf sich ächzend auf dem Heu hin und her und murmelte: „Ich wüßte, die ganze Welt ging unter und alles hätt ein End. Erbärmliches Leben — zu schlecht für einen Hund.“
 „Wie man sein Bett macht, so liegt man,“ sagte die Alte barsch. „Das Zammern kannst Du Dir ersparen; 's hilft nun nichts mehr.“

Tobias schüttelte die Faust. Er wußte selbst nicht, wen er bedrohte; aber im Gefühl seines Glends packte ihn blinde Wut gegen das ganze Menschengeschlecht. Er haßte und verwichelte diejenigen, die jetzt ruhig und sorglos schlummerten, die ein Heim hatten und das Tageslicht nicht zu scheuen brauchten.

Auf das dritte Quartal

des Pulsnitzer Wochenblattes werden noch Bestellungen bereitwilligst entgegengenommen.

